

## **Positionspapier zum Empowerment von Frauen<sup>1</sup> in grünen Strukturen**

### **Mehr Macht den Frauen**

Frauen machen die Hälfte der Bevölkerung aus, deshalb steht es ihnen zu, Entscheidungsprozesse gemäß ihrem Bevölkerungsanteil mitzugestalten. Unser Leitspruch heißt: Mindestens die Hälfte der Macht den Frauen. Seit 1986 haben wir das verbindliche Frauenstatut in unserer Satzung verankert, um die Beteiligung von Frauen in der Politik zu fördern. Damit die Belange von Frauen von Anfang an, in allen Gremien mitbedacht werden, müssen Frauen in den Entscheidungsgremien paritätisch beteiligt sein. Die Expertise von Frauen wird gebraucht und muss gehört und mit einbezogen werden. Denn die Gleichstellung der Geschlechter wirkt sich insgesamt positiv auf die Gesellschaft aus. Diese Gesellschaften sind nicht nur gerechter, sie sind auch krisenresistenter und demokratischer.

Doch mit rein nomineller Repräsentanz ist es nicht getan, denn es liegt in der Verantwortung der Parteien, mehr Frauen für das politische Engagement zu gewinnen. Damit dies gelingen kann, muss sich die politische Kultur verändern und die Vereinbarkeit von politischen Ämtern und Mandaten mit Beruf und Familie ermöglicht werden.

### **Wir denken intersektional<sup>2</sup>**

Unser Feminismus akzeptiert, dass Menschen unterschiedlich vergesellschaftet sind. Wir erkennen an, dass verschiedene Formen der Diskriminierungen z.B. aufgrund von Geschlecht, sexueller Identität, sozialer Klasse, Religion, Ethnie, Nationalität, Alter oder Behinderung zusammenwirken. Als Grüne bekämpfen wir auch diese Formen von Diskriminierung. Deswegen ist unser Ansatz intersektional. Wir glauben daran, dass ein Abbau von Geschlechterstereotypen und konstruierter Zweiteilung der Geschlechter alle Menschen in ihrem persönlichen Fortkommen unterstützt. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass es immer noch strukturelle Diskriminierungen gibt, die Frauen gerade wegen ihres Frauseins betreffen.

### **Unsere Sprache ist inklusiv**

Sprache bildet Machtstrukturen ab und reproduziert diese. Unser Ziel ist es, diese Machtstrukturen aufzubrechen. Als Grüne haben wir erkannt, dass diskriminierende Machtstrukturen auch diskursiv konstruiert sind – und deshalb auch dekonstruiert werden können – und dass sich durch Sprache gesellschaftliche Diskurse anstoßen lassen, die unser Zusammenleben verändern und weiterentwickeln, indem sie zum Abbau von Differenz und Diskriminierung beitragen. Deshalb verwenden wir in all unseren Veröffentlichungen, Sitzungen und Veranstaltungen gendergerechte Sprache. Wir verhalten uns so inklusiv wie möglich, denn eine inklusive Sprache stößt auch positive Veränderungen in anderen Bereichen an. Des Weiteren wollen wir eine einladende, wohlwollende Gesprächskultur pflegen, mit der sich alle Menschen wohlfühlen.

### **Wir stehen für Vielfalt**

Als Partei möchten wir möglichst vielfältige Perspektiven aus der gesamten Breite der Gesellschaft vereinen. Deshalb können sich bei uns alle Menschen, die unsere Grundwerte und Ziele teilen, einbringen. Barrieren, Hürden und Vorurteile, die dieser Entwicklung

---

<sup>1</sup> Die Bezeichnung Frauen schließt auch Intersexuelle, nicht-binäre und trans\* Personen ein.

<sup>2</sup> Intersektionaler Feminismus weitet den Blick und bekämpft nicht nur die Benachteiligung von Frauen gegenüber Männern, sondern bezieht auch andere Diskriminierungsformen ein.

entgegenstehen, wollen wir in unseren Parteistrukturen finden und einreißen. Unser Ziel ist es, den Zugang zu gleicher politischer Teilhabe zu gewährleisten. Wir stehen für Vielfalt!

## **Maßnahmen für den Stadtverband Tübingen**

- 1. Frauenförderung und Vernetzung:** Wir planen, ein Frauen-Mentoring-Programm zu etablieren sowie regelmäßige Vernetzungstreffen durchzuführen. Diese Treffen sollen zum einen zur Vorbereitung von Versammlungen oder Wahlen dienen, zum anderen soll es Treffen mit informellem Charakter geben wie z.B. Kneipenabende oder Spaziergänge für Frauen.
- 2. Versammlungen:** Tagungszeiten und -räume sollen niemanden ausschließen. Deshalb prüfen wir regelmäßig, ob es für geplante Versammlungen geeignetere Tagungszeiten und -räume gibt. Falls dies nicht der Fall ist, soll zumindest die Möglichkeit bestehen, Präsenzveranstaltungen um digitale Angebote zu ergänzen.
- 3. Repräsentation:** Bei der Organisation von Veranstaltungen achten wir darauf, dass Podien paritätisch besetzt werden. Des Weiteren wird die Versammlungsleitung mindestens zur Hälfte von Frauen übernommen. Außerdem sollen Frauen ihre Interessen gleichberechtigt in der Öffentlichkeit vertreten, d.h. Presseanfragen und Beiträge in sozialen Medien sollen mindestens zur Hälfte von Frauen beantwortet werden.
- 4. Gendergerechte Sprache:** Wir verwenden eine gendergerechte Sprache in all unseren Veröffentlichungen, Sitzungen und Veranstaltungen - auch um die Sichtbarkeit von Frauen zu erhöhen. Des Weiteren verfassen wir Texte in einfacher Sprache, um Barrieren und Hürden abzubauen, d.h. wir vermeiden Fremdwörter und Abkürzungen bzw. erklären diese.
- 5. Quotierung der Redelisten:** Gemäß des Frauenstatuts quotieren wir unsere Redelisten, sodass der Redeanteil geschlechtergerecht ist. Ist die Redeliste der Frauen erschöpft, so sind die Frauen der Versammlung zu befragen, ob die Debatte fortgesetzt werden soll.
- 6. Weiterbildung:** Mithilfe von Workshops und Vorträgen wollen wir ein Angebot für die diversitätspolitische und diskriminierungskritische Aus- und Weiterbildung der Mitglieder des Stadtverbands schaffen. Diese Weiterbildung soll allen Mitgliedern des Stadtverbands zugutekommen. Das Positionspapier soll an alle Mitglieder des Stadtverbands versendet werden, um für die Thematik zu sensibilisieren.
- 7. Evaluation und Gender-Budgeting<sup>3</sup>:** Wir möchten, dass finanz- und haushaltspolitische Entscheidungen Frauen in gleichem Maße zugutekommen wie Männern. Deshalb wollen wir unseren Haushalt sowie die Beteiligung von Frauen jährlich unter dem Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit analysieren.
- 8. Arbeitskreis Frauen:** Wir gründen den Arbeitskreis Frauen. Der Arbeitskreis soll Maßnahmen entwickeln, die zur gleichberechtigten Teilhabe und Repräsentanz von Frauen im Kreisverband beitragen. Es soll außerdem Aufgabe des Arbeitskreises sein,

---

<sup>3</sup> Gender Budgeting ist eine englische Bezeichnung. Ins Deutsche übertragen bedeutet es: „Geschlechtergerechte Budgetgestaltung“. Damit ist gemeint: Ein Budget soll so geplant werden, dass für die Anliegen von Frauen und Männern gleich viele Mittel zur Verfügung stehen. Ziel von Gender Budgeting ist es, auf die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen gezielt einzugehen. Geschlechtergerechte Budgetpolitik führt zu mehr Verteilungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

die grüne Frauenpolitik nach außen sichtbar zu machen. Dies könnten beispielsweise Veranstaltungen zum Weltfrauentag oder dem Equal Pay Day sein. Des Weiteren soll der Arbeitskreis regelmäßige Treffen zur Vernetzung und Weiterbildung ausrichten (siehe Punkt 1. und 6.). Der Arbeitskreis soll außerdem dazu beitragen, dass das Positionspapier keine einmalige Angelegenheit ist. Veränderungen sind nur dann nachhaltig, wenn immer wieder kontroverse Diskussionen geführt werden. Wichtig ist hierbei auch der Austausch mit der Grünen Jugend, da diese wichtige neue Perspektiven mit einbringt.